Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 212. Mittag-Ausgabe. Fünfundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 9. Mai 1864.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Rendsburg, 8. Mai. Von der heute hier stattgehabten Landesversammlung, bei welcher sich 50—60,000 Personen betheiligt haben, sind folgende Resolutionen gefaßt worden: Wir halten an unserem guten Recht unerschütterlich fest. Getrennt von Dänemark, wollen wir ein freies Schleswig-Holstein unter unserem angestammten Herzog Friedrich VIII.

Wir fordern, daß den Vertretern des Landes Gelegenheit gegeben werde, für dieses unser Recht feierlich Zeugniß abzulegen, und sind entschlossen, für unser Recht, für welches wir schon einmal in Waffen standen, unser Letztes einzusetzen.

Die Versammlung votirte dann den verbündeten Armeen den Dank des Landes und sprach das Verlangen aus, die wehrhafte Mannschaft an der Fortsetzung des Befreiungswerkes Theil nehmen zu lassen.

Hamburg, 8. Mai. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen war daselbst am 6. Abends ein Bericht des Kriegsministeriums erschienen, nach welchem die feindlichen Truppen am 5. Morgens Aalborg besetzt und während des Tages einige Kanonenschüsse gegen das jenseits des Limfjords belegene Terrain abgefeuert haben. Oestlich von der Stadt hatte der Feind angefangen Schanzen zu bauen.

„Berlingske Tidende" meldet von der Insel Fühnen unterm 6. d. M. Abends, daß sämmtliche Geißeln freigegeben worden sind; Aarhuus und Randers hätten die Zahlung der Contribution verweigert. Hobroe hätte 5000, Mariager 1080 dänische Thaler geboten.

Paris, 8. Mai. Der heutige Abend-„Moniteur" theilt mit, daß der preußische Botschafter sich zum Könige von Preußen nach Koblenz begeben hat.

Nach demselben Blatte hat der Bey von Tunis am 1. d. M. die Constitution aufgehoben. Die Rebellen bestehen auf allen ihren Forderungen und verlangen besonders die Entlassung der Minister. Gegen die Fremden ist nichts Feindseliges unternommen worden.

London, 8. Mai. Nach den neuesten aus New-York hier eingegangenen Berichten, die bis zum 28. v. M. reichen, hatte General Banks am 8. April die Conföderirten bei Sabine angegriffen, war aber mit einem Verluste von 24 Kanonen geschlagen worden und hatte sich auf Pleasant Hill zurückgezogen. Hier warf er am folgenden Tage die Conföderirten, die ihn erneuet angriffen, zurück und setzte seinen Rückzug unbehindert fort. Nachdem er darauf am 10. Munitionsvorräthe erhalten, ist er wieder gegen Shreveport vorgerückt. — Zwei französische Fregatten wurden auf dem Tamesflusse von den Unionisten zurückgewiesen, ohne die beabsichtigte Ladung von Tabak bewerkstelligen zu können. — Im Repräsentantenhause der Union ist beschlossen worden, die Einfuhrzölle bis zum 1. Juni auf 50 Procent zu erhöhen; der Senat wird indeß diesen Beschluß modificiren.

In Newyork war am 28. v. M. der Cours auf London 197, Goldagio 81⅞, Baumwolle 83—84.

In Sachen Schleswig-Holsteins.

[Die Verluste bei Erstürmung der Schanzen.] Nach den nunmehr vorliegenden Berichten des Commandos des combinirten preußischen Armee-Corps betragen die Verluste bei Erstürmung der düppeler Schanzen am 18. v. M. nach den zuverlässigsten Ermittelungen: a. an Todten, bez. an den Wunden Gestorbenen: preußischerseits 16 Offiziere, 213 Mann, dänischerseits 22 Offiziere, 580 Mann; b. an Verwundeten: preußischerseits 54 Offiziere, 866 Mann (darunter schwer verwundet 14 Offiziere, 428 Mann), dänischerseits 21 Offiziere, 1380 Mann; c. an Vermißten: preußischerseits 39 Mann; d. an Gefangenen: dänischerseits 44 Offiziere, 3145 Mann; der Verlust im Ganzen also auf preußischer Seite 70 Offiziere, 1118 Mann, auf dänischer Seite 87 Offiziere, 5105 Mann. Nach kopenhagener Angaben beläuft sich der dänische Verlust auf 120 Offiziere und über 6000 Mann. (Die namentliche Verlustliste der preußischen Armee wird, wie die „Kreuzzeitung" hört, in den nächsten Tagen bekannt gemacht werden.)

Friedericia, 4. Mai. [Die Stadt] selbst hat weniger unter dem Bombardement gelitten, als anfänglich vermuthet wurde. Dagegen müssen die dänischen Soldaten in der von ihren Einwohnern gänzlich verlassenen Stadt toll gehaust haben. Die meisten Fenster sind eingeschlagen, die Rahmen ausgebrochen, die Thüren eingestoßen oder die Schlösser abgerissen; die Mobilien, welche von den Einwohnern zurückgelassen waren, hat man zum Theil zertrümmert und den werthlosen Inhalt, Papiere, Briefe und alte Lumpen in buntem Durcheinander über die Dielen gestreut. Die meisten Zimmer sind mit halbverfaultem Stroh angefüllt, welches den Soldaten als Lager gedient hat. Dem anfänglichen Mangel an allem Nöthigen ist jetzt fast gänzlich abgeholfen, verschiedene Kaufleute aus Kolding, Flensburg haben sich in die verlassenen Häuser einquartiert und in denselben ihr Geschäft etablirt, auch mehrere Wirthshäuser sind auf diese Weise durch spekulative Leute improvisirt worden. Man lebt hier daher ganz gut, jedoch sehr theuer, da die Concurrenz bis jetzt noch nicht so groß ist, um die Preise zu drücken. Das lebhafte Wogen und Treiben auf den Straßen der verwüsteten Stadt, das fröhliche Singen, welches aus den halb zusammengeschossenen Häusern heraus tönt, die heitern Gesichter der Soldaten, die hinter den zertrümmerten Fensterscheiben hervorschauen, bilden einen Contrast, wie ihn nur der Pinsel eines Hogarth zeichnen könnte. Natürlich kann man nicht erwarten, daß die Soldaten sehr behutsam mit Feuer und Licht in den mit Stroh angefüllten Häusern umgehen werden, und sonst ist Niemand hier, nach dem Rechten zu sehen. So geschah es denn auch, daß gestern ein Haus am hellen Tage in Brand gerieth; die Bürger Friedericia's, ungefähr 30 bis 40 mögen noch hier verweilen, hielten es wohl nicht der Mühe werth zu löschen, wenigstens wurde von ihrer Seite durchaus keine Anstalt getroffen, und nur dem Eifer der Oesterreicher hat man es zu verdanken, daß das Feuer sich nicht weiter verbreitete.

Friedericia, 4. Mai. [Die Räumung der Festung. — Das Hegermann'sche Corps.] Der Befehl, die Festung zu räumen, und zwar binnen zwei Tagen, ward der Commandantur durch das Kriegsministerium in Kopenhagen ertheilt. Als die Soldaten bemerkten, daß die Kanonen von den Wällen geschafft wurden und ihnen die angeordnete Räumung kund war, begaben sie sich in großen Haufen auf die zum Transport des Kriegsmaterials bestimmten Schiffe nach Fühnen, nur die Garde blieb gehorsam dem Befehl ihrer Führer bis zuletzt zurück. In der Nacht vom 29. auf den 30. April verließen die letzten dänischen Truppen Friedericia, und erst Nachmittag 2 Uhr besetzten die Oesterreicher die aufgegebene Festung. Nur 6 gezogene Metallkanonen gelang es den Dänen, mit sich zu führen, die übrigen Geschütze in den Händen der Feinde zurücklassend. Die Brigade Nostitz hält Friedericia und das angrenzende befestigte Lager besetzt. Fast sämmtliche Einwohner haben die Stadt verlassen, nur einige Gastwirthe und Handwerker sind zurückgeblieben. Das Hegermann'sche Corps, das noch 4- bis 5000 Mann stark sein soll, ist jetzt ganz auf die Insel Mörs und die Sumpf- und Haidestrecken, welche jenseits des Lym-Fjord liegen, beschränkt; wenn die Dänen in Nykjöbing und Thisted also nicht große Mundvorräthe aufgespeichert haben, so ist dieses Corps hauptsächlich auf Verproviantirung durch Schiffe angewiesen. Am 29. April hatten die Verbündeten, im Großen gerechnet, ein Gebiet von 300 Quadratmeilen in Jütland militärisch in Händen. Westjütland, Haidejütland, das von der Königsau bis zum Lym-Fjord reicht und sich in gesteigerter Wüstheit nach Vandsyssel und dem Thylande nördlich von diesem Fjord fortsetzt, bietet zur Erhaltung einer Armee wenig oder nichts; Ostjütland dagegen, das Stift Aarhuus und der östliche Theil des Stiftes Viborg sind zwar nicht so fruchtbar und landschaftlich schön, wie Ostschleswig, wohl aber Fortsetzungen desselben und deshalb mit Gehöften bedeckt, während im Vergleiche mit Haidejütland die lüneburger Haide eine fruchtbare und volkreiche Gegend ist. Es lag daher in den Verhältnissen begründet, daß sich eine zahlreiche Armee in Jütland vorzugsweise auf die östlichen Inseln und besonders Fühnen hingewiesen sieht. Die auf dieser reichen Insel versammelte dänische Armee unter General v. Gerlach soll noch 12- bis 14,000 Mann stark sein; die Ueberfahrt nach Fühnen bei Snoghoi, zwischen Kolding und Friedericia, nach dem Fährhause südlich bei Middelfahrt, kann durch Strand-Batterien vollständig für dänische Schiffe gesperrt werden. (S. H. Z.)

Rendsburg, 6. Mai. [Berichtigung.] Zur Ergänzung, resp. Berichtigung des Schreibens vom heutigen Morgen (s. d. telegr. Dep. in Nr. 210 d. Bresl. Ztg.) in Betreff von jütländischen Amtmännern habe ich zu berichten, daß ihnen gestern Nachmittag irrthümlicher Weise gestattet wurde, sich über Lübeck nach Kopenhagen zu begeben. Gestern Abend um 10 Uhr erhielten sie jedoch Contreordre, bis weiter hier bleiben zu müssen, da die Reiseerlaubniß sich nur auf die in den letzten Tagen eingebrachten Jütländer (wegen bisheriger Nichtbezahlung der ihnen auferlegten Contribution) erstreckt.

Satrup, 4. Mai. [Ausweisung eines Berichterstatters. — Zerstörung der düppeler Schanzen.] Am 29. April Morgens wurde mir von einem österreichischen Offizier ein Verhaftsbefehl vorgewiesen, laut welchem ich sogleich nach Herslev unter Escorte einzuliefern sei. Da ich einen Passierschein besaß, so war mir das Ganze räthselhaft; ich glaubte, es müsse hier ein Irrthum obwalten. Es war dem jedoch nicht so, sondern ich wurde des Vergehens, — mich am Kriegsschauplatz in der Nähe der Armee als Berichterstatter aufzuhalten, für schuldig erkannt, nach Kolding unter Bedeckung abgeführt, und mir als Strafe ein Passierschein zur Rückreise ausgestellt und übergeben. Da es keine höhere Instanz gab, konnte ich natürlich keine Berufung anmelden, sondern trat meine Strafe, oder besser gesagt, meine Reise sogleich an. Auf den düppeler Schanzen kam ich bei Nr. 4 um 6 Uhr Morgens gerade in dem Augenblicke an, als der Brückenkopf bei Sonderburg in die Luft gesprengt wurde. Die Dänen wurden hierdurch nicht wenig alarmirt, und zahllose Käppis erschienen auf den Brustwehren der riesigen und ausgedehnten Laufgräben, die neugierigen Gesichter wandten sich alle dem Punkte des Ereignisses zu und verschwanden mit dem letzten Sandsacke der vom zerstörten Bollwerk aus den Lüften zur Erde fiel. Die Schanzen 2, 3 und 5 sind schon fast gänzlich geschleift. Auf Schanze 2 und 4 wurden heute Vormittag zwei 84pfündige Geschütze mit vieler Munition aufgefunden, welche eingegraben waren. — Vorgestern feuerten die Dänen aus einer Strandbatterie bei Sandberg auf einen abziehenden preußischen Pontontrain, tödteten zwei Pferde und beschädigten mehrere Pontons.

Kopenhagen, 5. Mai. In Aalborg war vorgestern eine feindliche Besatzung von 12,000 Mann angekündigt. Eine bestimmte Nachricht über die Besetzung der Stadt ist jedoch hier noch nicht eingegangen. Feldmarschall v. Wrangel hat die der Stadt Veile auferlegte Contribution (50,000 Thlr.) auf 85,000 Thlr. erhöht. Mehrere Communalbeamte verschiedener Städte werden fortgeführt. Viele Gutsbesitzer flüchten nach den Inseln. Friedericia wird nach der Seeseite stark befestigt. (Tel. Dep. der „Hamb. Nachr.").

Preußen.

Berlin, 7. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Ordre vom 9. April v. J. allergnädigst geruht, den Oberst-Lieutenant Keßler des 4. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 24, den Hauptmann Hoffmüller des 2. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), und den Seconde-Lieutenant Thiele des 8. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 64 — ebenso wie die unter dem 10. März d. J. in den Adelstand erhobenen Offiziere, nämlich den Oberst-Lieutenant Blumenthal des 7. brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 60, den Oberst-Lieutenant Bergmann der brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3, den Major Boecking des 6. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55, den Hauptmann Kienitz des 1. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 13, den Hauptmann Krieg des 2. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 (Prinz Friedrich der Niederlande), den Premier-Lieutenant Thiele des brandenburgischen Husaren-Regiments (Zieten'sche Husaren) Nr. 3 und den Seconde-Lieutenant Krüger I. der brandenburgischen Artillerie-Brigade Nr. 3 — wegen ihres tapferen Verhaltens vor dem Feinde in den Adelstand zu erheben.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem katholischen Pfarrer Pelk zu Ochtrup im Kreise Steinfurt den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Prediger Krause zu Nakel, im Kreise Ruppin, dem Magazinverwalter, Steuer-Inspector Hackemeister zu Frankfurt a. O., dem Hofwundarzt Lange zu Potsdam und dem Lehrer und Kantor Mehlhose zu Posen den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Baurath Schoenwald zu Naumburg an der Saale und dem Director der Heil-Anstalt zu Illenau im Großherzogthum Baden, Dr. Roller, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse, dem Kaufmann und Mühlenmeister Friedrich Adolph Treskow zu Berlin den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Unter-Steueramts-Assistenten Wehn zu Essen im Kreise Duisburg, dem Fouragemeister Wunderling bei dem Ober-Marstall-Fourage-Magazin zu Potsdam, dem Schornsteinfegermeister Haertle zu Trebnitz und dem Stadtboten Johann Coßmann zu Saarlouis das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Ober-Staatsanwalt Seger in Posen unter Beibehaltung seines bisherigen Ranges zum Rath bei dem Appellationsgericht in Stettin zu ernennen, und dem Geheimen Archivar beim Geheimen Staats-Archive, Dr. Gollmert, den Charakter als Archiv-Rath, sowie dem praktischen Arzte &c. Dr. Alexander Reumont in Aachen den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

[Bekanntmachung.] Im Anschluß an die diesseitige Bekanntmachung vom 1. April d. J. wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem am 30. April d. J., Vormittags 11 Uhr, abgehaltenen Submissions-Termin der aus den Feldgeräthschaften des Kaisers Napoleon I. herrührende, bei Genappe erbeutete silberne Teller von der Frau Henriette Dübert, geborenen Krüger — Chausseestraße 25 hierselbst — als Meistbietenden für den Preis von 100 Thlrn. unter Abgabe der Erklärung erstanden worden ist, daß sie dieses Gebot aus Freude über unsere siegreiche Armee, aus Dankbarkeit und Bewunderung für die Tapferkeit derselben abgegeben habe.

Die von der Frau Dübert gegen Empfangnahme des Tellers sofort entrichtete Summe von 100 Thlr. ist gemäß der Bestimmung des Gebers des Tellers, des königlichen Stadtgerichts-Rendanten, Rechnungs-Rath Herrn Weichert zu Breslau, dem zur Unterstützung der in Schleswig invalide gewordenen preußischen Soldaten resp. der Hinterbliebenen der dort Gefallenen gesammelten Fonds einverleibt worden.

Berlin, den 2. Mai 1864.

Kriegs-Ministerium. Abtheilung für das Invalidenwesen.
Köhlau. v. Kirchbach.

Berlin, 7. Mai. [Seine Majestät der König] fuhren um 8 Uhr Morgens nach Potsdam, um daselbst die dortigen drei Cavallerie-Regimenter zu besichtigen. Vom Exercierplatz fuhren Se. Majestät nach Babelsberg, um einige neue Anlagen in Augenschein zu nehmen und um 12 Uhr von Nowaweß nach Berlin zurück. Hier wurde um ¾1 Uhr der Graf Clair-Mont-Tonnère, französischer Militär-Bevollmächtigter, sodann der Minister des Innern, dann der Oberst und Flügel-Adjutant Freiherr von Loën, der heute Abend nach Petersburg abgeht, und der Oberschloßhauptmann Graf Keller empfangen. Von 1¾ bis 3 Uhr fand der Vortrag des Civilcabinets statt, sodann hatten der Oberburggraf v. Auerswald und der königl. Gesandte v. Heydebrand und der Lasa Audienzen. Um halb 4 Uhr fuhren Se. Majestät nach Charlottenburg zu Ihrer Majestät der Königin Wittwe. Um 6 Uhr hatte der Minister-Präsident Vortrag und um 7¾ Uhr reist Se. Majestät mit dem Courierzuge nach dem Rhein ab, in Begleitung des Ober-Hofmarschalls Grafen Keller, des General-Adjutanten v. Alvensleben, der Flügeladjutanten von Strubberg und Grafen v. Kanitz, des Hofmarschalls Grafen Perponcher, des Leibarztes Dr. Lauer und des Geheimen Hofraths Borck. (St.-Anz.)

[Anleihe und Berufung des Landtages.] Ein den officiösen hiesigen Kreisen nahestehender Berichterstatter schreibt der „B. B.-Z." Folgendes: Die noch vorhandenen, der preußischen Regierung zur freien Verfügung stehenden Geldmittel sind zur Zeit sehr beträchtlich zusammengeschmolzen, während der Bedarf für die nächste Zeit noch sehr bedeutend ist. Zwar könnte die Regierung noch für den Augenblick durch Begebung des Restes von 11 Millionen der von den Kammern bewilligten Eisenbahn-Anleihe momentan helfen, allein man scheint gewillt, dieses letzte Auskunftsmittel für jetzt noch nicht zu erschöpfen und sich dadurch eine äußerste Reserve zu bewahren. Concreter als bisher wird deshalb im Augenblick die Berufung des preußischen Landtages, und zwar ohne eine vorhergehende Auflösung, also in seiner bisherigen Zusammensetzung, lediglich zum Behufe der Bewilligung einer Anleihe, deren Betrag voraussichtlich nicht niedrig gegriffen sein dürfte, von der Regierung ins Auge gefaßt. Sollte diese Anleihe dann von Neuem irgendwie auf Schwierigkeiten stoßen, so wird zur sofortigen Auflösung geschritten werden, da die Regierung Angesichts der augenblicklichen Erfolge von den dann vorzunehmenden Neuwahlen ein wesentlich anderes Resultat erwartet. Würde diese Auflösung eintreten, dann würde aber voraussichtlich gleichzeitig damit die von der Regierung in allen Einzelnheiten durchberathene anderweitige Eintheilung der Wahlbezirke zur Ausführung gelangen. Die definitiven Entschließungen der Regierung über die Eingangs erwähnten Punkte stehen in den nächsten Tagen bevor.

[Eine Deputation der schlesischen Weber.] Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: „Wir meldeten bereits, daß Se. Maj. der König gestern eine Deputation von schlesischen Webern empfangen habe. Heute erfahren wir noch, daß der Zweck dieser Deputation darin bestand, die väterliche Fürsorge Sr. Majestät auf die traurige Lage der Arbeiter des gedachten Industriezweiges zu lenken. Die Deputation hatte Sr. Majestät zuerst eine Petition über diesen Gegenstand übersandt, und nach Durchlesung derselben hatte der König, voll Interesse für das Wohl der arbeitenden Klassen, Befehl gegeben, daß die Leute ihm persönlich vorgestellt würden. Se. Maj. hörte mit großer Theilnahme alle diese Details, welche auch die Stellung der Arbeiter zum Arbeitgeber erörterten, und ist die Petition dem Staatsministerium zur schleunigen Berichterstattung überwiesen worden."

Königsberg, 7. Mai. [Dem Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Dickert] sind die 100 Thlr. Disciplinarstrafe, in welche die Regierung ihn nahm, auf die Beschwerde an den Oberpräsidenten erlassen. Da ihm aber der Bescheid wurde, daß er dadurch nicht zu dem Glauben veranlaßt werde, „er befände sich im Recht", so wurde ihm gesagt: daß künftighin Besprechungen ähnlicher Art in der Stadtverordnetene Versammlung nicht zu gestatten wären. In einem zweiten Bescheide wurde es getadelt, daß Herr Dickert es zugelassen, daß durch den Beschluß der Stadtverordneten, „das Vertrauensvotum des disciplinariter bestraften Stadtrath Weller betreffend", die Strafmaßregel der Regierung paralysirt worden und künftighin gleichfalls darauf strengstens zu sehen wäre, daß derlei Ungehörigkeiten inmitten der Repräsentantenschaft Königsbergs fernerhin nie mehr verhandelt würden. Einer Commission sind die Angelegenheiten übergeben, um sofort zu berathen, welche Maßregeln zu treffen wären. (Vers.)

Pillau, 5. Mai. [Das dänische Blokadeschiff] ist heute tagüber in weiter Entfernung in Sicht gewesen.

Stettin, 7. Mai. [Zur Blokade.] Das Schiff „Hermanna", Kapt. Phybes, nach Kolberg bestimmt, ist zum zweitenmale von den Dänen aufgebracht worden, ohne daß die Veranlassung zu dieser Maßregel bekannt ist. Der Kapitän des genannten Schiffes hatte seinen Kurs nach Kolberg genommen, und da die erste Aufbringung bereits als illegal erklärt wurde, so ist der Grund, weshalb dasselbe zum zweitenmale nach Kopenhagen geschleppt wurde, ganz unerfindlich. Zur Aufklärung des Sachverhältnisses dient vielleicht, daß die Stimmung in Kopenhagen im Allgemeinen eine sehr niedergedrückte ist, und daß, da die dänische Flotte bis jetzt wenig dazu beigetragen hat, das Nationalgefühl des Inselvolkes zu heben und verhältnißmäßig auch nur sehr wenige deutsche Schiff aufgebracht sind, die Befehlshaber dänischer Blokadeschiffe jetzt um so eifriger darnach trachten, die Langeweile ihres Kreuzens durch irgend eine That zu unterbrechen und den Eifer ihrer Mannschaften durch die Aussicht auf Prisengelder zu beleben. Diesem blinden Eifer ist vielleicht auch das erst kürzlich freigegebene Schiff „Hermanna" zum zweitenmale als Opfer verfallen. Man darf hierbei nicht außer Acht lassen, daß auch die vom dänischen Oberbefehlshaber zur See mythisch abgegrenzte „Bai von Stettin" zum Aufbringen solcher Schiffe, die nach Kolberg bestimmt sind, bequeme Veranlassung giebt. Der dänische Ober-Marine-Geograph hat nämlich die „Stettiner Bai" einfach durch einen von Arcona östlich bis nahe unterhalb Kolberg

auslaufenden Strich abgegrenzt! Fremden Schiffern, welche nach Kolberg segeln, ist zum Theil der Hafen dieser Stadt ganz unbekannt, kein Leuchtfeuer markirt den Eingang desselben und sie müssen sich deshalb vorsichtig der Rhede nähern. Nichts ist daher leichter, als daß sie beim Kreuzen unter die ominöse Linie der „Bai von Stettin" gerathen und einem raublustigen dänischen Piratenschiff, dessen Führer außerdem die Papiere des fremden Schiffes nicht in Ordnung finden will, in die Hände fallen. Unbegreiflicherweise haben sich die Regierungen mehrerer mit unserer Küste in Handelsverkehr stehender Staaten sehr energielos gezeigt, sonst hätten sie — namentlich die holländische und englische — längst Kriegsschiffe in die Ostsee schicken müssen, um aus eigener Wahrnehmung zu ermitteln, ob und welche Häfen unserer Küste wirklich blokirt sind. Das Handelsinteresse fremder Staaten sollte schon längst denselben zu einem solchen Schritte Veranlassung gegeben haben, wenn ihnen die amtlichen Mittheilungen unserer Regierung und ihrer eigenen Consuln nicht die nöthige Aufklärung verschafft haben sollten. (N. St. Z.)

Swinemünde, 6. Mai. [Ausflug der „Grille" und „Nymphe." — Nothwendigkeit von Panzerschiffen.] Heute Morgen gegen 8 Uhr gingen „Grille", „Nymphe" und die hier stationirten zwei Divisionen Kanonenboote zu einer Recognoscirung in See. Es kam darauf an, zu erfahren, ob die dänische Panzerfregatte „Danebrog" sich bei dem um Rügen versammelten Blokadegeschwader befinde, welches seit dem Erscheinen des preußisch-österreichischen Geschwaders in der Nordsee sich neuerlich bis auf 10 Fregatten und Corvetten vermehrt hat. Eine Kanonenboots-Division und die „Grille" gingen, wie vom hiesigen Leuchtthurm zu sehen war, nordwärts, die zweite Flotillendivision deckte einige Meilen vor Swinemünde die Rückzugslinie und die „Nymphe" ging östlich. Etwa drei Meilen von hier sahen wir, wie letztere ebenfalls nördlich ging, gleichzeitig aber bemerkten wir östlich von ihr eine dicke Rauchwolke, und erkanntеn durch das vortreffliche Fernrohr auch bald den bekannten Raddampfer mit zwei Schornsteinen, welcher in der Nähe der Oderbank von den Dänen zur Beobachtung der swinemünder Bucht als Vorposten stationirt ist, und öfter bis in die Nähe von Cammin kommt. Offenbar machte die „Nymphe" Jagd auf ihn, und versuchte ihm den Weg zu verlegen. An den Rauchwolken sah man, wie beide Schiffe ihre Maschinen auf das Aeußerste anstrengten und die „Nymphe" kam ihm sichtlich näher. Schon hofften wir, daß sie den Dänen in kurzer Zeit capern würde, jedoch entzog sich die interessante Jagd unsern Blicken, da beide Schiffe in einer Entfernung von 6 Meilen am Horizonte verschwanden. Kurze Zeit darauf tauchte die „Nymphe" wieder auf, aber ohne den Dänen, während nordwärts von ihr drei bis vier dunkle Rauchwolken aufstiegen. Die „Nymphe" steuerte westwärts und kam gegen zwei Uhr wieder in den Hafen zurück. Wir erfuhren nun, daß sie den dänischen Dampfer bereits bis auf eine Meile eingeholt, aber zur Umkehr gezwungen war, da ein dänisches Geschwader von 4 Schiffen ihr entgegen gekommen, welche dem Raddampfer zu Hilfe eilten. Gegen 3 Uhr wurden feindliche Kriegsschiffe signalisirt, die an dem Rauche ihrer schlechten Kohlen immer schon auf 4—5 Meilen erkannt werden. Sie näherten sich auffallend schnell, vor ihnen her fuhr die schnelle „Grille". „Arcona" und „Nymphe" gingen hinaus und stellten sich mit den Kanonenbooten in Schlachtlinie auf. Die Dänen waren nur ihrer zwei, aber darunter die Panzerfregatte „Danebrog" mit 15 gezogenen Armstrong 100-Pfündern und die schnellste dänische Fregatte „Jylland" von 44 Kanonen, darunter 12 gezogene. Auf ein Signal der Grille zogen sich unsere Schiffe mehr an den Hafen zurück, wahrscheinlich um die Dänen näher heranzulocken und ihnen, im Verein mit den Festungsgeschützen, einen warmen Empfang zu bereiten. Die Dänen kehrten jedoch in einer Entfernung von 2½ deutschen Meilen vom Hafen um und steuerten nordwärts. — Wie ich höre, hat die Recognoscirung vollständig ihren Zweck erfüllt. Die Anwesenheit des „Danebrog" beim Blokadegeschwader ist nicht nur constatirt, sondern auch ein Urtheil über seine Schnelligkeit und demgemäß Gefährlichkeit für unsere Schiffe gewonnen. Nach Aeußerungen von der Besatzung der „Grille" macht das Panzerschiff den Dänen alle Ehre, da es 12 Knoten läuft und mithin allen unsern Schiffen (außer der „Grille") an Geschwindigkeit überlegen ist. — Das Blokadegeschwader vor den pommerschen Häfen, schon früher unserer Marine an Stärke bedeutend voraus, hat durch diese colossale und gegen die bisherige Armirung unserer Schiffe schußfeste Fregatte ein solches Uebergewicht erlangt, daß es wohl mehr als Tollkühnheit wäre, mehr zu thun, als die feindlichen Schiffe aus einem Umkreise von einigen Meilen abzuwehren. Gleichzeitig zeigt aber dieser Umstand am besten, wo uns der Schuh drückt. Wir bedürfen für unsere Küstenvertheidigung Panzerschiffe mit schwerer Armirung, nicht Colosse wie der „Warrior" und „Black Prince", sondern Schiffe von 15—16 Fuß Tiefgang, 13—14 Knoten Geschwindigkeit und bewaffnet mit gezogenen 48-Pfündern. Hoffentlich wird dieser Krieg uns auch in dieser Beziehung nicht umsonst eine beherzigenswerthe Lehre ertheilt haben. (Ostſ.-Z.)

Posen, 7. Mai. Dem hiesigen „Dziennik" zufolge ist gestern bei dem Grafen Bninski in Samostrzel Graf Wladislaus Loncki von Posadowo verhaftet und nach dem Fort Winiary gebracht worden. (Pos. Ztg.)

Deutschland.

Hamburg, 7. Mai. [Die österreich.-preuß. Schiffe.] Nach Berichten aus Cuxhaven von heute Vormittag ist die österreich.-preuß. Escadre gestern Abend seewärts gegangen. Der britische Avisodampfer „Black Eagle", der ebenfalls in See gegangen war, ist heute Morgen wieder in Cuxhaven eingelaufen.

Hamburg, 7. Mai. [Durch Zurückdrängung der dänischen Kriegsschiffe] aus der Nordsee ist die Blokade der Ostseehäfen, namentlich die von Wismar und Warnemünde, sehr verschärft, so daß der dortige Handel völlig gelähmt ist. (Vergl. d. gestr. Leit-Artikel der „Bresl. Ztg.") — Die Petition an König Wilhelm (Nr. 210 „Bresl. Ztg.") hat bereits Tausende von Unterschriften und wird in der morgen zu Rendsburg stattfindenden Volksversammlung zur Unterzeichnung aufgelegt werden. — Die holsteinsche Landes-Deputation hat ihre Rückreise angetreten. — Das englische Kriegsschiff „Aurora" ist auf der Höhe von Helgoland eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 7. Mai. [Zur Waffenstillstandsfrage] schreibt die „Presse": Nach allem, was wir über den Stand der Verhandlungen zwischen Wien und Berlin bezüglich des neuesten Vermittelungsvorschlags der neutralen Mächte vernehmen, wird die Herausgabe der gekaperten Schiffe als Bedingung der vorläufigen Waffenruhe nicht weiter urgirt werden. Dagegen scheinen die beiden Großmächte die Räumung Jütlands, als Gegenleistung für die Uebergabe Alsens, nur unter dem Vorbehalt concediren zu wollen, daß die Festung Fridericia zunächst von ihnen besetzt bleibt. — Die Mittheilung des „Mem. dipl.", daß Frankreich die von Dänemark aufgestellte Analogie zwischen der Occupation Jütlands und der Blokade der deutschen Häfen nicht gelten läßt, würde beweisen, daß das Tuilerien-Cabinet in diesem Punkte England im Stiche läßt, und die Forderung Oesterreichs und Preußens unterstützt.

Breslau, 9. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: der Tochter eines Bewohners der neuen Junkernstraße angeblich durch eine ungekannte weibliche Person, welche sich zu dem Kinde auf dem Nachhausewege desselben aus der Schule gesellt und solches an sich zu locken gewußt hat, ein Bücher-Korb, in welchem sich vier Schreibebücher, ein Rechenbuch, zwei Lesebücher, eine Federscheide, ein Lineal und ein Strickzeug befanden. (Pol.-Bl.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. Mai 10 U. Ab.	329,80	+4,8	N. 1.	Heiter.
8. Mai 6 U. Mrg.	329,29	+2,8	O. 1.	Trübe.
2 U. Nachm.	329,87	+2,8	NO. 1.	Regnicht.
10 U. Abds.	330,88	+1,6	NW. 1.	Heiter.
9. Mai 6 U. Mrg.	331,41	+0,8	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 9. Mai. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. 6 Z. U.-P. 4 F. — Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. Mai, Nachm. 3 Uhr. Das Geschäft war im Allgemeinen stockend. Die 3proz. begann zu 66, 40, hob sich auf 66, 60 und schloß fest zur Notiz. Italien. Rente und Credit-Mobilier waren gesucht. Consols von Mittags 12 Uhr waren 90 gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 66, 55. Italien. 5proz. Rente 68, 70. Italien. neueste Anleihe —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 45. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 411, 25. Credit-Mobilier-Aktien 1140, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 536, 25 ex. Div.

London, 7. Mai, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Türkische Consols 49⅛. Schönes Wetter. Consols 89¾. 1proz. Spanier 45. Mexikaner 42⅝. 5proz. Russen 87. Neue Russen 85½. Sardinier 84.

Wien, 7. Mai. Wenig Geschäft. 5proz. Metalliques 72, 25. 4½proz. Metall. 64, 50. 1854er Loose 92, —. Bank-Aktien 780. Nordbahn 182, 50. National-Anl. 80, —. Credit-Aktien 193, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 186, 50. London 115, —. Hamburg 86, 40 Paris 45, 75. Gold —. Böhmische Westbahn 156, 50. Neue Loose 128, —. 1860er Loose 95, 50. Lomb. Eisenbahn 248.

Frankfurt a. M., 7. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Wenig belebt. Schluß steigend und fest. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 142¾. Wiener Wechsel 101½. Darmst. Bank-Aktien 220. Darmst. Zettel-Bank 245½ B. 5proz. Metall. —. 4½proz. Metall. 53⅛. 1854er Loose 78 B. Oesterr. National-Anl. 67. Oesterr.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 185. Oesterr. Bank-Antheile 786 B. Oesterr. Credit-Aktien 198. Oesterr. Elisabetbahn 112 Rhein-Nahe-Bahn 27⅛. Hess. Ludwigsbahn 127½. Neueste österr. Anl. 83⅛. 1864er Loose 98¾. Böhm. Westbahn 68. Finnländ. Anleihe 88½.

Hamburg, 7. Mai, Nachm. 2½ Uhr. Bei festerer Haltung ziemlich lebhaftes Geschäft. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 68¾. Oesterr. Credit-Aktien 82⅞. Vereinsbank 104⅝. Norddeutsche Bank 106⅝. Rheinische 98. Nordbahn 63¼. Finnl. Anl. 87⅝. Disconto 4½.

Hamburg, 7. Mai. [Getreidemarkt] ruhig, matter. Für Roggen keine Kauflust, daher billiger erhältlich. Oel flau, angeboten, Mai 26¾, Oktober 27¾.

Liverpool, 7. Mai. [Baumwolle.] 7,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest, aber unverändert. Geld williger.

Berliner Börse vom 7. Mai 1864.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	100 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	105¾ bz.
dito 1850, 52	4	95 bz.
dito 1853	4	95 bz.
dito 1854	4½	100 bz.
dito 1855	4½	100 bz.
dito 1856	4½	100 bz.
dito 1857	4½	100 bz.
dito 1859	4½	100 bz.
dito 1864	4½	100 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	90 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	123¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102 bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	89¾ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	89¼ G.
Pfandbriefe. Posensche	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue	4	95⅛ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	93 G.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97½ B.
Rentenbriefe. Pommersche	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	97¼ B.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	97¼ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98½ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	98¾ B.

Louisd'or 110¼ bz.	Oest. Bkn. 86⅝ bz.
Goldkronen 9.7¼ G.	Poln. Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	62½ à ¼ bz.
dito Nat.-Anl.	5	69 à 69⅛ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83⅛ u. ¼ bz.
dito dito 64	—	56⅜ bz. u. B.
dito 54er Pr.-A.	4	82 B.
dito Eisenb.-L.	—	74½ bz.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	85¾ bz.
dito 4½% Anl.	4	— — —
dito Poln. Sch.-Obl.	4	75 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	78½ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	88 G.
dito à 300 Fl.	5	89¾ bz.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	56½ B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30½ B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	100½ G.
dito II.	4½	99¾ B.
dito IV.	4½	96¾ bz.
dito III. v. St. 3¼ g.	3½	80½ bz.
Cöln-Minden	4½	101 G.
dito II.	5	103⅞ B.
dito	4	— — —
dito III.	4	— — —
dito	4½	99¼ bz.
dito IV.	4	89⅞ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	90 B.
dito III.	4½	97 bz.
Niederschl.-Märk.	4	95¼ G.
dito conv.	4	95¼ G.
dito III.	4	94 B.
dito IV.	4½	— — —
Niederschl. Zweigb.		— — —
Litt. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	84½ B.
dito C. u. D.	4	95¼ B.
dito E.	3½	82⅛ bz.
dito F.	4½	99½ B.
Oest.-Franz.	3	254 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	252 B.
Rhein. v. St. gar.	4½	99¾ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	98¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	—	3½	96 bz.
Aachen-Mastrich	0	—	4	33⅝ bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	107½ bz.
Berg.-Märkische	6½	6½	4	112½ bz.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	174½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	140 B.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	197 bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8½	4	142 bz. (i.D.)
Böhm.-Westb.	—	—	5	68 bz.
Breslau-Freib.	8	7½	4	129 bz.
Cöln-Minden	12⅝	—	4½	182½ bz.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	60½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	90 B.
dito dito	—	—	5	94⅜ B.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	143½ B.
Magd.-Halberst.	25½	22⅜	4	299 bz.
Magdb.-Leipzig.	17	—	4	250 G.
Mainz-Ludwigsh	7½	7½	4	124½ bz.
Mecklenburger	2⅓	2½	4	74¼ bz. u. B.
Neisse-Brieger	4⅔	4½	4	85½ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	95½ B.
Niedrschl. Zwgb.	2 11/12	2⅔	4	69½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	—	4	63¾ à 64¼ à 64 bz.
Oberschles. A.	10 13/15	10½	3½	156¾ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	140¾ G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	156¾ bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	—	—	5	109 bz. [b. e.D.)
Oest. südl. St.-B.	—	—	5	144 à 144½ etw. à ¼
Oppeln-Tarn.	2½	2½	4	72½—73½ bz.
Rheinische	6	—	4	99½ bz.
dito Stamm-Pr.	6	—	4	107 B.
Rhein-Nahebahn	—	0	4	26⅛ bz.
Rhr. Crf. K. Gldb.	4½	5	3½	101¼ B.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	100 bz. (i.D.)
Thüringer	7⅔	7⅗	4	124½ B.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	118½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	71 etw. bz.
Bremer Bank	5	5⅘	4	108 etw. bz. u. G.
Danziger Bank	6	6	4	102 etw. bz.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	98 G.
Geraer Bank	7½	7	4	100 etw. bz.
Gothaer „	5½	6½	4	93 bz.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	99¾ B.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅜	4	105⅜ etw. bz. u. G.
„ Vereins-B.	6 1/64	6 13/32	4	104 B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	102½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	105¾ bz. u. G.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	94½ G.
Posener Bank	5 11/30	5 8/15	4	96 B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 37/40	4½	130½ B.
Thüringer Bank.	3	4	4	70¼ B
Weimar „	5	5½	4	91½ B., Klgkt. bz.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	110 B.
Coburg Credb. A.	8	7	4	91½ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	87¾ B.
Dessauer „	0	0	4	5⅜ G.
Disc.-Com.-Ant.	7½	—	4	99¼ bz. [b.B.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	48½ etw., ¾ mehr
Leipziger „	3½	—	4	75¾ B.
Meininger „	7	7	4	96¼ Klgkt. bz.
Moldauer Lds.-B.	2 1/44	—	4	35¾ B. [(e.D.)
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	83¾ à 84¼ à ⅛ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	103¼ B.
Minerva	—	—	5	24½ etw. bz. u. B.
Fbr. v. Eisenbbdf.	8½	8	5	101⅝ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	143⅝ bz.
dito 250 Fl.	2 M.	142¼ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	151⅞ bz.
dito 300 Mk.	2 M.	150⅞ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6.20⅛ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	79 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	86¼ bz.
dito 150 Fl.	2 M.	85½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56.20 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅚ G.
dito 100 Thlr.	2 M.	99⅙ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	3 M.	56.22 bz.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	93¼ bz.
dito 100 S.-R.	3 M.	92¼ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	84½ bz.
Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅛ bz.

Breslau, 9. Mai. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 1° Wärme. Bei vorherrschend matter Stimmung waren Getreide-Preise kaum behauptet.

Weizen ruhiger, pr. 84 Pfd. schlesischer weißer 64—72 Sgr., gelber 60—67 Sgr., feinste Sorte 1 bis 2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 58—70 Sgr., gelber 56—62 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen matter, pr. 84 Pfd. 43—46 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste fest, pr. 70 Pfd. weiße 37—39 Sgr., gelbe 32—35 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 28—31 Sgr. — Erbsen gut beachtet. — Wicken gut gefragt. — Schlesische Bohnen still. — Schlaglein gesucht. — Oelsaaten unverändert. — Rapskuchen behauptet, 46—47 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	64—70—74	Wicken	50—53—55
Gelber Weizen	62—66—69	Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.	
Roggen	44—45—47	Schlag-Leinsaat	200—210—218
Gerste	30—33—38	Winter-Raps	210—222—232
Hafer	27—29—31	Winter-Rübsen	200—212—220
Erbsen	42—46—50	Sommer-Rübsen	— — — —

Kleesaat ohne Umsatz, Preise nominell, rothe ordinäre 9—10 Thlr., mittle 11—11¾ Thlr., feine 12¼—13 Thlr., hochfeine 13½ Thlr., weiße ordinäre 9—11 Thlr., mittle 12—14 Thlr., feine 15—16 Thlr., hochfeine bis 17 Thlr. pro Centner.

Thymothee 6—6½—7½ Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 26—36 Sgr., Metze 1¼—1¾ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco und Mai 12½ Thlr. Br., Herbst 13 Thlr. Br. Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco und Mai 14⅛ Thlr., Juli-August 15 Thlr. Br.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.